

Es gilt das gesprochene Wort.

Michael Szentei-Heise, Jüdische Gemeinde Düsseldorf
für den Düsseldorfer Appell zum Antikriegstag am 1. September 2021

Ja, seit 76 Jahren herrscht Frieden in unserem Teil Europas. Davor musste Europa den schlimmsten Krieg aller Zeiten, den Zweiten Weltkrieg mit über 55 Millionen Toten, und das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte, den Holocaust, - beides in deutscher Verantwortung - über sich ergehen lassen. Der zweite Weltkrieg begann auf den Tag genau heute vor 82 Jahren, nämlich am 1. September 1939 mit dem Angriff der deutschen Wehrmacht auf Polen.

Und nein, es ist nicht so, dass die Menschen aus dem Zweiten Weltkrieg Lehren gezogen hätten und es seitdem ein friedliches Miteinander gäbe. Die weltweiten kriegerischen Konflikte in den vergangenen 75 Jahren seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges sind inzwischen nicht mehr zu zählen. Und selbst wenn gesagt wird, wir hätten in Europa die längste Friedenszeit ohne Kriege, stimmt dies auch nicht, denn zwischen 1998 und 1999 erlebte der Balkan im ehemaligen Jugoslawien einen mörderischen Krieg mit Massakern und ethnischen Säuberungen. Dass in Afghanistan erst vor wenigen Tagen ein über 20-jähriger Krieg zu Ende gegangen ist, an dem auch Deutschland beteiligt war, sei hier nur am Rande erwähnt.

Dennoch, und darüber können wir außerordentlich froh sein, herrscht im größten Teil Europas seit dem Zweiten Weltkrieg Frieden und die Länder Europas sind in den vergangenen Jahrzehnten deutlich näher an einander gerückt. Im Wesentlichen sind es auch überwiegend Demokratien, die zurzeit Europa charakterisieren, auch wenn der Populismus und autokratische Systeme zunehmend an Boden gewinnen - siehe zum Beispiel Ungarn oder Polen.

Funktionierende Demokratien in Friedenszeiten haben eine Reihe von Merkmalen, die dann auch zeigen, dass Freiheit und Demokratie auch funktionieren, so zum Beispiel die Gewaltenteilung, freie Wahlen oder auch die Religions- und Pressefreiheit. Ebenso gehört Minderheitenschutz zum Wesen von Demokratien; auch er ist ein Gradmesser für das Funktionieren einer freiheitlichen Demokratie.

Wir als Juden haben hierzu in Deutschland und in Europa keine guten Erfahrungen gemacht. Abgesehen davon, dass im Holocaust 6 Million von uns ermordet worden sind, nur weil sie Juden waren, hat der Antisemitismus, die Judenfeindlichkeit, zu keinem Zeitpunkt aufgehört zu existieren und wurde sogar in den vergangenen Jahren wieder deutlich stärker obwohl es in Deutschland kaum Juden gibt. Aber nicht nur das: - Antisemitismus wurde von den

rechten und den linken Rändern wieder in die Mitte der Gesellschaft gerückt und wieder dort verankert. Heutzutage ist für manche gesellschaftliche Gruppen schick gegen Juden zu sein und sie zu hassen oder aber auch gegen den Staat Israel, was lediglich eine moderne Form des Antisemitismus darstellt. In den jüdischen Gemeinden in Deutschland wird bereits darüber diskutiert, wie bald der Zeitpunkt gekommen sein wird, dieses Land zu verlassen, um nicht wieder Opfer eines mörderischen Mobs - vielleicht sogar erneut im staatlichen Auftrag - zu werden.

Unsere heutigen und aktuellen Vorstellungen von Frieden hier in Europa ruhen und beruhen auf den existierenden demokratischen Systemen, und das ist auch gut so! Aber Demokratien funktionieren nur unter bestimmten Voraussetzungen zu denen unter anderen auch der Minderheitenschutz gehört. Diese Lektion werden die in Europa zahlenmäßig mehr werdenden autokratischen Systeme auch irgendwann erkennen müssen.

Wir sollten achtsam sein!

Ohne Minderheitenschutz für alle Minderheiten, der aber auch selbstverständlich auch für Juden gelten muss, gibt es keine Demokratie und ohne Demokratie hier in Europa gibt es keinen stabilen zuverlässigen Frieden!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!